

## **Eine Rede über das Fastenbrechen 6. Oktober 2007-Wädenswil Dr. Semsettin Ulusal-Vorstandsvorsitzender**

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte meine Rede mit einem berühmten Zitat der islamischen Geschichte beginnen.

Als der Prophet Muhammed im fünften Jahr seiner Prophetenschaft war, wurde den Muslimen in Mekka das Leben verunmöglicht. Auf Grund von zunehmenden Quälereien, Beschimpfungen und Torturen durch die heidnischen Araber, mussten die Muslime Mekka verlassen. Da das Praktizieren der Religion in Mekka unmöglich war, wanderte eine Gruppe von Muslimen in das heutige Äthiopien aus.

Den heidnischen Araber war dies jedoch nicht wohl und sie forderten den christlichen Herrscher von Äthiopien „Necaschi“ auf, die Gruppe von Muslimen den Arabern auszuliefern. Necaschi war durch seine Gerechtigkeit bekannt und wies die Forderung der heidnischen Araber zurück. Er meinte, dass er zuerst die Muslime anhören müsse, um entscheiden zu können. Als Vorsprecher der Gruppe wurde der Cousin des Propheten „Tschafer“ gewählt. Ihm stellte Necaschi folgende Frage: „Wieso habt ihr euch von eurer alten Religion abgewandt? Wie ist die Religion die ihr nun praktiziert?“.

Tschafer antwortete Necaschi: „Oh Herrscher, wir waren ein ungebildetes Volk. Wir beteten Götzen an und assen tote Tiere. Wir scheuten nicht davor, alle möglichen Ungerechtigkeiten und Übel zu machen. Wir brachen den Kontakt mit unseren Verwandten ab, waren ungerecht gegenüber unseren Nachbarn und unterdrückten die Schwachen. In dieser Lage hat uns Gott einen Propheten geschickt. Es war ein Prophet, dessen Abstammung wir kannten, dessen Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit wir erlebten. Er lud uns zum Glauben an einen einzigen Gott ein. Er forderte uns auf aufrichtig zu sein, Verwandtschaften zu pflegen, mit unseren Nachbarn gute Verhältnisse zu pflegen und die Sitte der Blutrache aufzugeben. Er verbot uns die Unzucht, Verwaiste ungerecht zu behandeln und ehrenhafte Frauen zu verunglimpfen. Wir glaubten ihm und bestätigten auch seine Lehre. Wir bestätigten all das, was er uns von Gott überbrachte. Aus diesem Grunde hat sich unser Volk uns als Feinde deklariert und uns tyrannisiert. Ihr Ziel war es, das wir uns vom Islam abwenden, unsere Religion nicht mehr praktizieren und wieder die Götzen anbeten. Um ihr Ziel zu erreichen scheuten sie sich nicht, alle möglichen Gräueltaten an uns auszuüben. So mussten wir unser Land verlassen und sind in dein Land gekommen. Wir haben deinen Schutz gesucht und haben dich bevorzugt. Wir hoffen unter deiner Herrschaft gerecht behandelt zu werden.“ Danach las Tschafer die Sura „Meryem“ des Korans vor.

Der vorgelesene Abschnitt beeindruckte Necaschi und die Mönche sehr. Danach sprach Necaschi folgendermassen: „Ich schwöre bei Gott, dass das eine Quelle des Lichtes ist, das zuvor von Moses und Jesus der Menschheit überbracht wurde.“ Danach wandte er sich den Führern der heidnischen Araber zu und meinte: „Ich schwöre bei Gott, dass ich sie euch nicht ausliefern werde und dass ich nur gutes über sie denke.“

Heute sind wir hier zusammengekommen und erleben in einem gewissen Masse eine ähnliche Situation wie vor 1400 Jahren. Denn durch Gewaltakte die durch einzelne Individuen initiiert werden, gerät die grosse Mehrheit der in Europa lebenden friedfertigen Muslime unter Verdacht. Dies wiederum übt auf die Muslime einen psychischen Druck aus. Dieser Druck wird durch Initiativen und Kampagnen die die Muslime verunglimpfen und bewusst die Angst vor dem Islam schüren, mit dem politischen Ziel Stimmen zu gewinnen, erhöht.

Angesichts dieser Lage benötigen die Muslime eine unterstützende Stimme der Vernunft und Gerechtigkeit. Die Appelle der Kirchen geben uns in diesem Zusammenhang neue Hoffnung. Dass wir heute hier in einer Kirche mit unseren christlichen Freunden uns Fasten brechen dürfen verstehen wir als Zeichen dafür, dass wir zumindest in Wädenswil akzeptiert sind und dass es Freunde gibt die offen sind für eine Zusammenarbeit mit uns.

Ich möchte nochmals meine Freude darüber aussprechen, an dieser Veranstaltung teilnehmen zu können und bedanke mich. Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit.